

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ercheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. Viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. 23.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen:
für Post bezogen die ersten
Lang & Schwarz, Intern.
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Bureau: A.
Oppelk, Wollgasse 22,
Haasenstein & Vogler 1.
Wollgasse 10, Rudolf
Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Gamburg, Frankfurt am
Main, Bielefeld und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Spaltenzeile kostet
für einmaligen Eindruck
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. B. ercl. der
Einschreibgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Job. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herrn Denygel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 117. Sermannstadt, Montag am 19. Mai 1873.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 18. Mai.
Das Budget für 1874 ist fertig und auch schon gedruckt. Es besteht aus einem einzigen Heft, dessen erster Theil nur jene Posten enthält, welche gegen 1873 eine Aenderung erfahren und ist jeder solchen Post auch eine kurze Motivierung beigegeben.
Der zweite Theil bringt dann das vollständige Budget für 1874 ohne weiteren Kommentar. Nächster Tage wird die erste Session des Reichstages geschlossen, am folgenden Tage sofort die zweite Session eröffnet und dann auch das Budget unter die Abgeordneten vertheilt.
„Besti Naplo“ wirft einen Rückblick auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn und findet, daß Ungarn immer bereit war, Oesterreich in seinen Verlegenheiten hilfreiche Hand zu bieten, während Ungarn immer zu kämpfen habe, um nur seine berechtigige Stellung aufrecht zu erhalten. Ungarn habe die Wirksamkeit der Nationalbank im Reiche der Stefanskrone gestiftet, die Deakpartei habe die Verfassung Oesterreichs vor dem Federalismus gerettet. Dank habe das Land dafür nie geerntet.
Vor vierhalb Jahren sei auch hier eine Börsenkrise ausgebrochen, die schreckliche Verheerungen anrichtete, aber die Nationalbank war taub gegen alle Bitten um Hilfe. Seit Jahren werden die Verhandlungen wegen Regelung des Bankverhältnisses gepflogen und sind dieselben von keinem Erfolge begleitet. Die Haltung des österreichischen Handelsministers in der Eskomptbank-Affaire, die Haltung der österr. Delegation in der Stene- und Militärgrenzfrage beweisen klar, daß man auf Entgegenkommen und Unterstützung von Oesterreich nicht zu rechnen habe. Gleichwohl dürfen wir nicht aufgeben, soweit es in unserem Kreise liegt, für die Milderung der Krise zu wirken. Nur möge man drüben zur Einsicht gelangen, daß man gegen einander Pflichten habe, die nicht ignoriert werden dürfen.
„Reform“ ist mit der Aufhebung der Bankakte vollkommen einverstanden, kann sich aber vor den Nachtheilen derselben die Augen nicht verschließen. Die Erhöhung des Agio, die Entfremdung von der Herstellung der Valuta und die größere Verwilderung der Verhältnisse zwischen Ungarn und der Nationalbank sei die unausbleibliche Folge der Aufhebung der Bankakte. Allein das augenblickliche Uebel sei so akut, daß jede andere Rücksicht darüber zurückweichen muß. Nur die Lehre gehe aus dem Ganzen hervor, daß in der österreichisch-ungarischen Monarchie das Einbank-System nicht zweckmäßig sei.
Die „Wien. Ztg.“ vom 14. Mai veröffentlicht die kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1873, durch welche mit Beziehung auf §. 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung der §. 14. der Statuten der Nationalbank abgeändert wird.
Die wichtigste Nachricht, welche von Berlin gemeldet wird, ist diejenige von der Entschließung des Bundesrathes, die Deklarationen seines Justizauschusses über die der Gesellschaft Jesu verwandten Ordenskongregationen zu acceptiren. Fünf solcher Kongregationen partizipiren somit bereits an dem über den Jesuiten-Orden verhängten Verbote; es werden indeß wohl noch mehr dazu kommen, da der Bundesrath ausdrücklich sich vorbehalten hat, den Begriff der „Verwandtschaft“ auch mit Beziehung auf andere Kongregationen in Zukunft noch zu konstatiren.
Ueber die bekannnten Tischreden der Kaiser Wilhelm und Alexander in Petersburg schreibt die „Kreuzzeitung“: „Die Zukunft steht allein in Gottes Hand und Menschenwerk ist zerbrechlich! Vor der Hand aber ist jedenfalls der eine feste Punkt für alle Möglichkeiten der nächsten Zeit gewonnen, daß beide Staaten, beide Soveräne, beide Nationen sich

nicht zusammenhegen lassen wollen. So männliche, offene, unbeeinflusst gegebene fürstliche Versicherungen, wie diejenigen, welche beide, jetzt mächtige Soveräne der Erde sich gegeben, und vorzüglich der hier zu Lande ganz ungenohnte Eifer, den gesprochenen Worten auch sofort die amtliche Fassung für unmittelbare Veröffentlichung zu geben, zeugen deutlich, daß wir es hier mit keiner augenblicklichen Erregung — nicht mit einem „after dinner speech“, sondern mit einem politischen Akte, mit zwei Thronreden von hoher politischer Bedeutung zu thun haben.“
Aus Rom wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 11. Mai geschrieben:
Auch heute bin ich auf Grund ganz zuverlässiger Informationen genöthigt, meine Ihnen im Laufe der letzten Tage gemachten Mittheilungen über den prekären Gesundheitszustand des Papstes, der sich seit 6. d. Tag für Tag verschlimmert, zu bestätigen. Se. Heiligkeit ist häufig Ohnmächten unterworfen, und die Aerzte fürchten bei dem äußersten Zustande der Schwäche, in welchem der Kranke sich befindet, gar sehr deren Folgen, und dies umso mehr, als es ihnen nicht wohl möglich ist, Pius IX. neuerlich zu Kräften zu verhelfen, indem derselbe nur mit Widerstreben Nahrung zu sich nimmt. Noch zwingt sich der Papst, einen und den anderen Besuch zu empfangen, und zu diesem Zwecke wird er von seinen Dienern, indem ihn dieselben unter die Arme nehmen, aus seinem Schlafzimmer in den Bibliotheksaal geschafft, in welchem er den größten Theil des Tages verbringt, nämlich jene Stunden, wo er nicht durch die äußerste Schwäche gezwungen ist, das Bett zu hüten. Die Nächte verbringt Se. Heiligkeit sehr unruhig und beklagt sich über heftige Schmerzen im Nacken. Auch ist zu bemerken, daß der Papst, welcher sich sonst eines ganz fröhlichen Humors erfreute und Conversation liebte, gegenwärtig ganz traurig und niedergeschlagen ist, einer Niedergeschlagenheit, welcher er sich nicht erwehren kann, die in den wenigen Reden, welche er führt, deutlich hervortritt und den einen schweren und nicht zu besitzigenden Velden verfallenen Kranken erkennen läßt. Im Vatican wachsen denn auch angeichts dieser unheilvollen Anzeichen die Besorgnisse vor dem nahen Herbeibruche der Katastrophe, und die Ablegnungen der clericalen Journale, welchen man das Gezwungene ganz wohl anieht, finden nirgends mehr Glauben.
Das Resultat der jüngsten Ergänzungswahlen für die französische National-Verammlung drückt die Ohnmacht der monarchischen Parteien mit einer für die Anhänger der verschiedenen Prinzen ersprechenden Schärfe in Zahlen aus. Während nämlich von den gewählten Republikanern Vesquillon (Vair-et-Cher) 34,990, Perin (Haute-Vienne) 32,102, Ranc (Rhone) 87,633 und Guyot (Rhone) 88,126 Stimmen erhalten hat, stehen ihnen die Monarchisten mit nur 7000 bis 17,000 Stimmen gegenüber. Selbst der in der Charente Inferieure gewählte Bonapartist Boffinton siegte nur mit geringer Majorität, nämlich er erhielt 49,822 und sein republikanischer Gegner Rigault 46,416 Stimmen erhielt. Der Srir gibt übrigens interessante Aufschlüsse darüber, wie diesem Departement die Wahl des bonapartistischen Kandidaten a poing, Boffinton, überhaupt möglich wurde. Herr Boffinton benützte nämlich, als ehemaliger imperialistischer Präfect, seine intimen Relationen zu seinen ehemaligen Untergebenen, den Feldbütern, um diese zu bestimmen, gleichzeitig mit der Wählerkarte, wie zur Zeit der officiellen Candidaturen des zweiten Empire, Wahlzettel an die Wählerbevölkerung auszuheilen, auf welchen der Name Boffinton bereits verzeichnet war. Leider ist kaum anzunehmen, daß die Verfallener Kammer Rechtsgefühl genug besitzen werde, um eine mit Hilfe so unlauterer Mittel zu Stande gekommene Wahl zu cassiren.
Der Ausfall der Wahlen hat übrigens diesmal in Regierungskreisen nicht unangenehm berührt. Das officöse Organ „Figiers“, der Bien Public, erklärt, die Wahlen stießen nichts von dem um, was er bisher gesagt

habe. Er dringt hierauf nochmals auf die Constituirung einer endgiltigen Regierung. Auch läßt das Blatt bei dieser Gelegenheit noch einmal den Schleiher von dem Wahlgelegenheitsworte der Regierung. Wir erfahren demnach als positiv, daß die Abgeordnetenwahl nicht listenweise, sondern nach Arrondissements vor sich geben, und daß für jeden Wähler der außerhalb seines Geburtsortes mitstimmen will, ein Domicil von zwei Jahren erfordert werden solle. Jeder Bürger soll bei zurückgelegtem einundzwanzigsten Jahre von amtsweegen in die Wählerlisten seines Geburtsortes eingetragen werden und dort abstimmen dürfen.
Aus dem ungarischen Reichstage.
Fest, 15. Mai. Präsident Vitto eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Auf den Ministeraufentheil: Zichy, Pauler, Tresfort, Szende.
Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Mihalvi, Rife.
Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird aufgezählt.
Der Präsident meldet ein von Franz Deak eingekanntes Privatgesuch an, das dem Petitionsausschusse zugewiesen wird.
Referent des Verifikationsausschusses Ladislau Szögyenyi meldet, der genannte Ausschuss habe die Wahlprotokolle der Abgeordneten Baron Friedrich Podmaniczky, Grafen Julius Szapary und Friedrich Hartanyi, sowohl was den Inhalt als was die Form derselben betrifft, in Ordnung befunden und verifizirt. Der erdgenannte Abgeordnete, dessen Wahl schon vor einem Monate stattgefunden, ist definitiv, die beiden Letzteren sind mit Vorbehalt der dreißigtägigen Frist zur Einbringung etwaiger Proteste verifizirt.
Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und nimmt die Gesetzentwürfe über ungarische Handels- und Eskomptbank und über die Kolonisten in dritter Lesung an.
Die Gesetzentwürfe werden dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zugesandt werden.
Das Protokoll wird stante sessione aufgezählt.
Schluß der Sitzung um 1/2 1 Uhr.
Die nächste Sitzung findet morgen Vormittags um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen die Vorlagen des Kommunikationsministers betreffs weiterer Benützung der 1872er Kreditreste und Aenderung der Konzessionsurkunde der galizisch-ungarischen Eisenbahn.
Der Präsident, Julez Curiae Georg v. Majlath, eröffnete die heutige Sitzung des Oberhauses um 1/2 2 Uhr.
Als Schriftführer fungirt Graf Franz Batthyanyi.
Nach Authentification des Protokolles der Sitzung vom 3. d. M. überreicht der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Jvan Tombov die dortselbst angenommenen Gesetzentwürfe über die ungarische Eskompte- und Handelsbank und über die Kolonistenfrage zur verfassungsmäßigen Behandlung.
Der Kolonisten-Gesetzentwurf wird der Rechtskommission, der über die Eskompte- und Handelsbank aber dieser und dem Finanzausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Die genannten Kommissionen treten morgen um 10 Uhr Vormittags zusammen, bis wohin der Finanzminister bereits von seiner Wiener Reise zurückgekehrt sein wird und den Verhandlungen über das Bankgesetz anwohnen kann.
Der Präsident nimmt hierauf das Wort zu folgender Rede:
„Hohe Magnaten! Ich habe eine traurige Pflicht zu erfüllen, indem ich von dem betrübenden Hinscheiden des königlichen Tavernikus Ungarns, des Grafen Anton v. Majlath Meldung mache.

anstellung
verwendbaren Gattungen
verlage von
ich mich jeder wei-
2-10
Marktpreis
Währung
a i 1873.

Besten	Mittlerer	Mindestere
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
7 47	7 20	6 93
6 27	6	5 78
4 87	4 67	4 47
2 13	2	1 87
4		
3 47		
12		
14		
11		
10		
36		
36		
14		
22		
1	5	
1		
80		
70		
7		
5		
22		
34		

Feuilleton.

Ungarische und sächsische Bauernhäuser.
Jenseits des Heustadtwassers, welches seine gewaltigen Fluthen in einem Wasserleitungsrohre schwächeren Kalibers dem Donaustrome zuwägt, erhebt sich eine ländliche Colonie, aus welcher der verhehlte Byzantinismus des Kirchenthumes, der aus dem Pavillon der ungarischen Hofindustrie herauswächst, weithin sichtbar hervorragt. Auch das Riesenschiff, das in Wiener Blättern schon sammt seiner Dickbauchigkeit eingehend gewürdigt wurde, wie auch die Riesendauben, aus denen nicht minder impopante Weinbehälter gebaut werden sollen, sind da von Stauern umgeben; wir lassen sie jedoch abseits, denn vor uns führen zwei Reihen Treppen zu einer Vorhalle, die den Ausgussort des siebenbürgisch-sächsischen Bauers bildet, in dessen Haus wir eben eingetreten sind. Die Sonnenseite derselben trägt die Inschrift:
„Der Kaiser führt das Schwert,
Der Bauer führt den Pflug,
Wer alle Beid' nicht ehrt,
Der ist gewiß nicht klug.“
Haben wir die Vorhalle passiert, so befinden wir uns in einer geräumigen Küche, deren Mobiliar schon von einem gewissen Ueberflusse Zeugnis ablegt; denn das Gefimse des Windofens ist durch eine dichtgedrängte Reihe irdener Geschirre geziert, die unmöglich alle auf einmal in die Action treten können. Links von der Küche ist das Wohnzimmer des Sachsen. Ein gut ausgestattetes Bett, ein blumiger, mit einem Tafeltuche versehener Tisch, einige die Wände entlang gestellte ebenfalls farbige Bänke, ein reichdotirter Eßgeschirrkasten bilden das Mobiliar des wohlhablichen Heims. Hier zieht sich gewöhnlich die „Elderleute“ zurück, wenn sie der Plag' und Müß' müde geworden und nun ihr Dasein in Ruhe beschließen wollen. Dann wohnt aber das junge Paar im vorderen Staatszimmer, das sich rechts von der Küche befindet. Treten wir

in das Staatszimmer ein. Ein junger blonder Sachse in seiner Werkelagskraft macht uns in Gemeinschaft mit seinem allerliebsten Weibchen die Hommets. Man sieht es dem Letzteren, das so frisch und naiv wie ein fünfzehnjähriges Mädchen drein schaut, kaum an, daß ihm bereits dahinein ein dreißigjähriger Bu' weilt bei den Grofsetlern, die unterdessen die Wirthschaft besorgen. Das Staatszimmer verdient seinen Namen mit vollem Rechte. Die geräumige Stube hat wie manche andere vier Ecken; in der einen befindet sich der mächtige Kachelofen, dem als Affitzen ein eisernes „Defelchen“ beigegeben ist; in der anderen Ecke breitet sich die Herrlichkeit eines hochaufgetürmten Bettes aus; auf der Decke lagert ein halb Duzend Kissen in gar kostbaren Ueberzügen, die sich vererben auf Kind und Kindeskind; die besagten z. B. sind 90 bis 120 Jahre alt. Die dritte Ecke birgt den schönen blumigen Tisch und die vierte das Spinnrad. In der Stube gibts noch außerdem einen Weisefuß, auf welchem der Sachse das feinste Linnen erzeugt, ein respectabler Glaskasten, in welchem er und sie ihren absolut sehr werthvollen Sonntagsstaht bezogen, ein Geschirrkasten mit allerlei ländlichen Nippstücken und die Wände entlang ziehen sich die schönen gelben Truhen. Die Wände sind durch einen altschwundigen Spiegel mit zollidem geschliffenem Glase und einem echten Goldrahmen und mit einem Bildnisse Martin Luthers geziert, wie auch mit einigen Erzeugnissen der Strohhlechterei. Auf dem Fensterbrette ist zu sehen die impopante Bibel und das reichhaltige aller protestantischen Gesangsbücher. Die Bibliothek des Sachsen wird vervollständigt durch den Siebenbürger Kalender und einige Sammlungen von Liedern in sächsischer Mundart.
Man kann unmöglich das Heim des biederen Sachsen verlassen, ohne der Nüchternheit des deutschen Volkes alle Anerkennung zu zahlen, welches, Hunderte von Meilen vom Mutterlande entfernt, Jahrhundertlang seine Eigenart zu bewahren und fortzuentwickeln, und daß sich inmitten fremder, ja oft feindlicher Nationalitäten ein reiches Ausmaß politischer Freiheit und Selbständigkeit zu wahren wußte.
Die nächsten Nachbarn der Sachsen in Siebenbürgen sind die Szeller; sie sind es auch auf der Weltausstellung. Es ist dies ein seltsames Volk;

Ueberbleibsel der Hunnen, welche nach ihrer Niederlage unter Bendeguz eine kleine Ansiedlung inmitten der transilvanischen Wildniß zurückgelassen hatten. Der Szeller hat sich die Wildniß zu einem fruchtbareren Landstrich umgewandelt, in welchem er einen gewissen Wohlstand erworben hat. Hievon zeugt auch das ganze Aeußere seines Hauses. Wagen fahren durch einen mit allerlei allegorischen Ornamentik bemalten Bogen, auf welchem sich in zierlicher Schnitzarbeit die Inschrift befindet, welche deutsch ungefähr folgendermaßen lautet:
„Wenn gut Dein Ruf und Herz,
So tritt durch's Thor herein,
Doch zieh' hin anderwärts,
Sollt' falsch Dein Sinnen sein.“
Demeter von Borjohi.“
Jeder Szeller ist nämlich ein Edelmann und Wähler.
Auch die schmale Pforte trägt ähnliche Zier; der Hauspruch oberhalb derselben lautet:
„Friede den Kommenden,
Egen den Gehenden.“
Mit Gottes Hilfe hat dieses Haus gebaut u. s. w.“
Das Häuschen selbst, welches nur ein Erzgeschloß besitzt, ist von einer Rundgalerie umgeben, auf der sich das Borda durch etwas plumpe, aber buntemalene Säulchen stützt. Das weiltändige Gefimse enthält verschiedene Agergerathe, das Hausgefimse will durch getrocknete Maisstengel geziert werden.
Die Eintheilung des Szellerhauses ist dieselbe wie bei dem der Sachsen. Eine Küche, zu deren beiden Seiten sich Vorzimmer befinden. Die vordere Stube trägt einen ausgesprochen kriegerischen Charakter. Hinter der Thüre ist nämlich allerlei Rüstzeug und Waffenwert aufbewahrt, welches die Szeller seit unendlichen Zeiten selbst verfertigen. Da ist ein eisernes Hemd, welches im Sommer ziemlich kühl sein mag; ein uralter Pallasth mit gelber Blechschilde, eine Flinte mit Feuersteinzündung, eine Pistole und schließlich als berechtigtes Curiosum ein vierläufiger Carabiner, der schon hundert Jahre alt sein mag und dessen Hüfte, gleich denen eines Revolvers, drehbar sind. Die Wände sind mit alten Kupferstichen

Es ist nicht meine Absicht, die staatsmännische Wirksamkeit des Verbliebenen, wenn auch nur in einigen Zügen, zu schildern; dieselbe gehört seit gestern vor den unbefangenen Richterstuhl der vaterländischen Geschichte. Ich will an dieser Stelle nur erwähnen, daß der Betrauerte seit den Jahren 1825—27 Mitglied des Oberhauses und bei mehreren Gelegenheiten Präsident von Landeskommissionen gewesen; ich darf wohl sagen, zwei Generationen haben seine Wirksamkeit auf diesem Gebiete gesehen; zwei Generationen war es gegönnt, Zeuge zu sein, seiner unwandelbaren Treue für den König und das erlauchte Herrscherhaus, seiner begeisterten Liebe zum Vaterlande, jenes seltenen Pflichtgefühles, welches ihn auch jene Grenze vergessen machte, welche das vorgeschrittene Alter und die Hinfälligkeit des menschlichen Körpers auch dem stärksten Willen vorgezeichnet und jener Opferfreudigkeit, die in der Erfüllung menschenfreundlicher und patriotischer Pflichten keine Rücksichten, keine Gefahr und keine Grenzen kennt. Und darum, glaube ich, werden die hohen Magnaten im Vereine mit mir, den an den Verstorbenen nicht nur Bande des Blutes, sondern seit meiner Kindheit die Bande der Liebe und der Achtung knüpfen, dem Andenken des Verbliebenen eine Ehre weihen und dieselbe auch im Protokolle verewigen. (Zustimmung.)

Gleichfalls hoffe ich, daß die hohen Magnaten ihrer Trauer auch über einen andern Verlust Ausdruck geben werden, welcher das hohe Haus dieser Tage durch den Tod des Grafen Josef Bálffy, Obergespan des Preßburger Komitats, getroffen hat, der nach langem Leiden gestorben ist. Er war seit dem Jahre 1839 Mitglied des Oberhauses und nahm an den konstitutionellen Kämpfen der vierziger Jahre lebhaften Anteil; später, seit Wiederherstellung der Verfassung, betheiligte er sich, wie sich dessen wohl Jedermann lebhaft erinnern kann, eifrig sowohl an den Landes- als auch an den Kommissionsberatungen, und zeichnete sich durch die Unabgängigkeit seiner Ansichten und die Entschiedenheit aus, mit welcher er stets seiner Ueberzeugung Ausdruck verlieh. Ich glaube, daß die hohen Magnaten auch sein Andenken im Protokolle verewigen werden. (Zustimmung.)

Die Sitzung schließt um 2 Uhr.

Die nächste Sitzung findet Samstag um 11 Uhr statt. Gegenstand derselben ist die Aufnahme des Gesetzesentwurfes über die Eskompte und Handelsbank.

Z u l a n d.

Man schreibt uns aus Kronstadt, 13. Mai: Im Jahre 1868 berief Herr Friedrich Wächter auf den 15. März 1868 eine Versammlung zusammen, um ein Programm der sächsischen Reformpartei zu entwerfen. Das Comité, welches Herr F. Wächter zusammenberufen, entwarf ein Reform-Programm. Im Meeting selbst wurde keine Abstimmung, keine Enunciation des durch Zuruf gewählten Meetings-Präsidenten Herrn Carl v. Albrichts vorgenommen. Trotzdem erschien der Entwurf des Comité's ein paar Tage nach Abhaltung des Meetings in der Kronstädter Zeitung und zwar als Programm der Reformpartei und war gegen diesen Vorgang kein Protest erschienen.

In dem von Herrn Friedrich Wächter in ähnlicher Weise wie 1868 zusammenberufenen Meeting am 2. Mai 1873 sprach sich nur Herr Franz Kassel dahin aus, daß der Thot'sche Gesetzentwurf mit dem sächsischen Programm von 1872 ganz und gar unvereinbar sei. Am Schlusse des Mai-Meetings 1873 erklärte noch Herr Friedrich Schiel, Pfarrer von Hofenau, daß er Herrn Wächter auf Grund seines Versprechens, die Grundsätze des Medwischer Programms bei Entwerfung des Gesetzes über die Regelung des Königsbodens in Anwendung bringen zu wollen, seines Vertrauens versichere. Die bereits zum Auseinandergehen bereitte Versammlung löste sich bald darauf auf.

Ueberraschend ist die Erklärung des Herrn Josef Düd und Genossen in der Kronstädter Zeitung, wornach es gleichsam scheint, als ob diese Herren im Gegensatz zu Herrn Wächter ständen, während in der Versammlung vom 2. Mai 1873 nur Herr Franz Kassel einem Gegensatz Ausdruck gab.

Ein formelles Bedenken gegen die Veröffentlichung des Reform-Programms vom März 1868 fand Herr Düd nicht, wohl aber gegen das bloß als Referat in der Kronstädter Zeitung enthaltene Resümé über die letzte Kronstädter Meeting-Verhandlung. Ein bestimmtes Ergebnis hatte die Kronstädter Zusammenkunft vom 2. Mai l. J. allerdings nicht, aber Herr Josef Düd erklärte sich damit zufrieden, daß Herr Wächter den Standpunkt des Medwischer Programms aufrechtzuhalten versprach.

Die Zusätze und Aenderungen, welche die sächsischen Deputirten in Pest zum Thot'schen Gesetzentwurf verfaßt haben, hat Herr Wächter bei der Wählerzusammenkunft am 2. Mai l. J. nicht bekanntgegeben, sondern verpaid einiges in Privatconferenzen weiter erörtern zu wollen.

Pest, 16. Mai. Die Regierung verhandelt mit dem k. Kommissär Matibendi und dem Archimandriten Angelies in Betreff einer neuen Aktion in der serbischen Kirchenangelegenheit. Wie der „Ung. Lloyd“ vernimmt, sollen die diesbezüglichen Beschlüsse der Regierung die Zustimmung des Archimandriten Angelies nicht haben.

Pest, 17. Mai. (Dr. F.) Zur Stunde noch befindet sich Ministerpräsident v. Szlavy in der Residenz behufs Unterbreitung der königlichen Entschliessung, kraft welcher die gegenwärtige Reichstagsession für die nächsten Tage als geschlossen erklärt und die sofortige Wieder-

aufnahme der legislativischen Arbeiten durch Beginn der neuen Saison die königliche Genehmigung erhält. Es wehlt endlich ein neuer Geist in unserm gesetzgebenden Körper und die moralische Tragweite läßt sich nicht unterschätzen, welche wir nicht wenig der überraschenden Form zu danken haben, in welcher dieser Tage Deal durch Annahme des Madaraj'schen Antrages den einhelligen Beschluß prolocirte, daß kein Abgeordneter berechtigt ist, bei der künftigen ungarischen Eskomptebank eine Verwaltungsrathsstelle anzunehmen.

Seit diesem Momente steht in unseren oppositionellen Kreisen und deren publicistischen Organen der Name Deal's im Vordergrund und wir bedauern nur, daß die unverzeihliche Bequemlichkeit unserer Sektionen in diesem günstigen Augenblicke nicht wenigstens kürzere Entwürfe spruchreif gestaltete, da diesmal zeitgemäß Durchgearbeitetes die baldigste Erledigung zu gewärtigen hätte.

Das Oberhaus wird mit dem erledigten Eskompte-Bankgesetz und dem Entwurfe über die erste ungarisch-galizische Eisenbahn wenig Umstände machen, und da an einem Tage bekanntlich das diesjährige Budget erledigt worden ist, dürfte auch das nächstjährige den besten Auspizien hier entgegengehen. Soeben wird der berühmte Entwurf vertheilt und wird das nächstjährige Budget die erste Aufgabe der nächsten Session sein, deren Beginn längstens Donnerstag (22. d. M.) bevorsteht.

Wien, 15. Mai. Ueber Einwirkung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Rom hat die italienische Regierung das Einfuhrverbot für Häute und thierische Abfälle, die über Triest und Triume kommen, aufgehoben. Schutzmaßregeln bleiben nur noch gegen den illyrischen Grenzstrich aufrecht, innerhalb dessen die Rinderpest herrscht.

Die Börse kam heute zu einer Sitzung zusammen, um über Verordnungen, bestimmt, den Verkehr in altes Geleise zu bringen, schlüssig zu werden. Noch nicht beglichene Differenzen aus früheren Arrangements sind morgen, Donnerstag, zu bezaubern. Im Nachzahlungsfalle wird der Verpfändete insolvent erklärt. Für aus Arrangement von legtem Freitag unerfüllt gebliebene Börsenschlüsse und seitdem vorgelommene neue Geschäfte ist morgen, Donnerstag, Besorgungstag, Arrangement derselben Freitag. Maklerbanken traten Abends zusammen, um die Lage jeder einzelnen Bank zu prüfen und nöthigenfalls Succurs zu bieten.

Im Finanzministerium fand eine Konferenz der Vertreter der 4 großen Banken statt, um Maßregeln zur Wiederherstellung des gestörten Börsengeschäfts-Arrangements zu besprechen. Auch die Coullie besprach die Situation und beschloß Differenzzahlung und Feststellung eines Kompensationskurses für nicht übernommene Effecten. Es wurde ein Komitö zur Feststellung eines Kompensationskurses und um sich mit den Banken ins Einvernehmen zu setzen, eingesetzt. Morgen findet eine Versammlung der Depos.-Inhaber und Gläubiger des Bankhauses W. Keizes statt.

Nach den heutigen Morgenblättern wären die gestern Abends zwischen der Coullie und den Banken stattgehabten Konferenzen wegen des heutigen Zahlungstages resultatlos geblieben. Die Besorgnisse wegen der Liquidation dauern an.

Gestern Abends traten die Vertreter der Maklerbanken zusammen zu einer vertraulichen Orientirung über ihre Lage, eventuell zu gegenseitiger Ausbülfe.

Die Seehandlung sistirte alle Einzahlungen und restituirt die bereits eingezahlten Beträge.

Nach dem „Tagblatt“ wird die Nationalbank alle Bankpapiere von der Bezeichnung ausschließen, damit sich keine Bank zurückgesetzt fühle.

Der Kassier eines der bedeutendsten Kreditinstitute hat wegen seiner Börseninsolvenz zu amittiren aufgehört. Das Institut leidet keinen Schaden. Börse-Eröffnung geschäftslos, da noch Einfassung abgewartet wird.

In der heutigen Direktorenversammlung der Nationalbank wurde beschloffen, der Pester Filiale für Lombard und Eskomptezwecke eine Dotationserhöhung von vier Millionen Gulden zuzuwenden.

An der Börse war kein Vorgeschäft; das Ausrufen der Insolventen im Arrangement erforderte mehrere Stunden Zeit, in der Waarenbranche verlief der Esdior bis Mittag ohne Störung und wurde noch keine Insolvenz bekannt.

Die Kommissionsbank befindet sich in Deroute; sieben Verwaltungsräthe sind zurückgetreten. Heute Nachts findet eine Sitzung im Verein mit einem landesfürstlichen Kommissär statt, behufs Entscheidung, ob die Liquidation beschloffen oder Konkurs eröffnet werden soll.

Die Kommissionsbank beschloß, morgen der Börseversammlung offiziell ihre Insolvenz zu erklären. Mehreren Verwaltungsräthen wurde der beabsichtigte Rücktritt offiziell verweigert.

Die Börsecreditbank ist insolvent, macht jedoch Anstrengungen zu einem Ausgleich. Der Stand des Bankhauses Keizes gibt günstige Hoffnungen.

Der deutsche Kaiser verläßt am 29. d. Berlin und nimmt die Route über Breslau. Die österreichisch-ungarischen Vertreter in Berlin und Petersburg, Graf Károlyi und Langenan, sind nach Wien berufen worden.

Wien, 16. Mai. Dem König der Belgier, dessen Eintreffen am 21. oder 23. d. entgegensehen wird, wurden zugestelt: J. W. Niemicki, Oberlieutenant Fürst Grey und von Haydegg, Hauptmann des Regiments König der Belgier. Die Abreise des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin erfolgt am 19. d. nach Triest, Venedig und Mailand,

von wo selbe nach Berlin zurückkehren. Der dänische Kronprinz reist am 18. d. und der Großherzog von Sachsen-Weimar wird am 20. d. in Eisenach erwartet. Eingetroffen sind der Herzog Georg von Mecklenburg, der Prinz Wilhelm von Nassau und die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg aus Gmunden.

Der Finanzminister hat die landesfürstlichen Kommissäre sämtlicher Aktien-Gesellschaften angewiesen, schleunig die Rehbilanz der ihrer Ueberwachung unterstellten Institute aufzustellen behufs Einblick in die Lage, und um zu entnehmen, ob sich für das eine oder das andere die Nothwendigkeit zur Liquidirung oder Fusionirung herausstelle. Der Generaldirektor der Anglo-Bank, Seidler, stellte in heutiger Bankkonferenz ein Programm zur Klärung der Situation auf, um das Publikum von Verschleuderung guter Werthe abzuhalten, lebensfähige Institute zu fusioniren, faule Schöpfungen auszustoßen und so den Coursetzettel zu entlasten. Die Finanzkreise sind diesem Programme nicht abgeneigt und werden morgen die Beratungen fortsetzen. Die Kommissions-Bank sistirte nicht, sie liquidirt mit noch mehreren anderen Makler-Banken.

Der Medio des Waarenbranche unberührt; der Ausschüßfond der Bank wird tagtäglich weniger in Anspruch genommen. Die Status-Prüfung des Bankhauses W. Keizes begann heute und wird morgen beendet.

(11 Uhr 10 Min.) Bis jetzt noch kein Geschäft an der Börse. Wien, 16. Mai. Es fand heute Vorbörse statt, Mittags war wenig Geschäft. Infolent wurden erklärt: Börsecreditbank, Kommissionsbank, W. Keizes, die Börsekomptoirs Keppich und Kommanditgesellschaft Reichberg. Die Börsecreditbank erklärt, solvent zu sein. Keizes hat einen Anruf an seine Gläubiger erlassen; er will zahlen, wenn keine Creditüberverkäufe vorgenommen werden und haftet mit seinem Aktivvermögen.

Wien, 16. Mai. Der Inhaber der Bank-Kommanditgesellschaft W. Reichberg ist verschwunden. Die Einlagen sehr vieler Parteien sind gefährdet. Großer Anlauf vor dem Bureau.

Die Börsecreditbank hat die Liquidation beschloffen, erklärt sich aber vollständig solvent und intakt.

Das Bankhaus W. Keizes hat an der Börse die Insolvenz angemeldet.

Man befürchtet für morgen neue Börsenfallimente, darunter auch Banken. Der schlesische Bankverein hat die Börseninsolvenz angemeldet. Ueber die Kommissionsbank wurde der handelsgerichtliche Konkurs eröffnet. W. Keizes hat nachträglich seine gesammten Activa behufs Arrangements zur Verfügung gestellt.

Zara, 15. Mai. Reichs-Kriegsminister Freiherr v. Ruhn ist in Begleitung des Marine-Commandanten gestern um 3 Uhr Nachmittags hier angekommen, beabsichtigt sofort die Garnison, die militärischen Anstalten und die Sezenwürdigkeiten der Stadt, empfang sodann die Behörden und reiste heute um 4 Uhr Früh nach Sebenico ab.

Teplitz, 16. Mai. Heute fand der Abend der Teilnehmer des deutschen Parteitages statt. Am Bahnhöfe wurden die ankommenden Vertrauensmänner und das Komite mit rauschenden „Hoh“- und „Hurrah“-Rufen empfangen. Der Bürgermeister Ueber hob in seiner mit Beifall aufgenommenen Empfangsrede die Verdienste der Verfassungskomitee des Deutschthums Oesterreichs hervor. Herbst dankte mit wenigen Worten. Er betonte die Nothwendigkeit der Einigkeit aller Deutschen, verließ der Hoffnung Ausdruck, daß der Parteitag dieselbe fördern werde und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Teplitz. Hierauf bezog sich der Zug durch die feierlich geschmückten Straßen in den Krivajon, wo ein Diner stattfand. Um 3 Uhr wurde eine Parteiverammlung und Abends 8 Uhr ein Kommerz abgehalten.

Der Parteitag hat die Anträge des Vertrauensmänner-Komitee's angenommen. Herbst, Schmeigel und Andere sprachen unter Beifall dafür, Pictet, Knoll und Proll dagegen, unter großem Tumult. Die Anträge gipfeln in der Aufstellung von Bezirkswahl-Komitees und Vertrauensmänner-Komitees.

U s l a n d.

Berlin, 15. Mai. Der „Staatsanzeiger“ publicirt die vom König sanctionirten vier kirchlichen Gesetze. — Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge wurde der Unter-Staatssekretär Ritter zum Präsidenten der Seehandlung ernannt.

Breslau, 15. Mai. Domherr Nichteusen veröffentlicht in den heutigen Zeitungen eine Erklärung bezüglich der päpstlichen Unfehlbarkeit, worin er bekennt, daß es ihm unmöglich sei, das vatikanische Concil als ein freies und omanienisches anzuerkennen und die Beschlüsse desselben als Offenbarungen des heiligen Geistes anzunehmen, weghalb er seine frühere, im Orange der Verhältnisse abgegebene Unterwerfungs-Erklärung zurückziehe.

Paris, 15. Mai. Die Agence Havas versichert, daß die Minister Gouland und Jules Simon ihre Demissionen gegeben haben, daß aber Präsident Thiers deren Annahme vor dem Wiederzusammentritte der Nationalversammlung abgelehnt habe.

Perpignan, 15. Mai. Aus Barcelona, vom 14. d., wird gemeldet: Saballs ist gestern Abends mit 800 Mann in dem zwanzig Kilometer von Barcelona entfernten Mataro eingedrückt. Die überraschten Einwohner leisteten schwachen Widerstand. Der Stadt wurde eine unverweilt zu zahlende Contribution im Betrage von 10,000 Duros auferlegt. Die in der Zollfasse befindlichen Gelder wurden mit Beschlag belegt. Eine aus zwei Compagnien des Regiments Cadix, 350 Carabiniers und 300 Freiwilligen der Republik bestehende Colonne ist dahin abgegangen.

Rom, 13. Mai. Der Pappi wurde gestern Abends todt geigt. Er war von einer länger dauernden Ohnmacht befallen worden und die Aerzte befürchteten in der That, das Bewußtsein werde nicht wieder zurückkehren. Heute, an seinem 81. Geburtstag, empfängt er keine offiziellen Glückwünsche. Außer seiner nächsten Umgebung sah er auf kurze Zeit nur den Staatssekretär Antonelli, der selbst leidend, die Besuche des diplomatischen Corps empfing und dessen Glückwünsche zum Geburtstag des Pappies entgegennahm.

Rom, 15. Mai. Heute konferirten Delegirte der Dissidenten-Gruppe der Majorität mit Lanza und setzten ihm ihre Ideen auseinander. Lanza behielt sich vor, seinen im Laufe des Abends sich versammelnden Kollegen hierüber Mittheilung zu machen.

In der Kammer wurde heute die Generaldebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die religiösen Körperschaften, geschlossen. Zum Schluß ergriß der Justizminister das Wort, unterzog den Gesetzesentwurf einer nochmaligen Prüfung und wies nach, daß das nationale öffentliche Recht weder verletzt noch in seiner weiteren Entwicklung gehemmt sei. Er betonte schließlich die Vortheile des Gesetzesentwurfes und constatirte die Gefahren einer Aenderung des bis nun verfolgten politischen Systems.

Petersburg, 14. Mai. Nach der Meldung eines Privatbriefes raufste die Kasalinsk-Abtheilung einige Tage in Jriborg und baute in dem Zeitraum von 72 Stunden ein Fort zur Sicherung der Straße auf. Das Fort wurde mit einigen Geschützen versehen. Am 25. März a. S. wurde das Fort von einer Garnison bezogen. Ausgesendete Kundschafter sagen aus, daß die Schiwesen sich in Rinsk am Daurava-See verschanzen. Die Avantgarde der Schiwesen rückte nach Meinbalak den Russen entgegen.

Dem „Russischen Jnvaliden“ zufolge meldet Oberst Markoff, Chef der Krasnowodsk-Abtheilung, seine am 17. 29. April erfolgte Anfunft in Jgda, wobei die russische Cavallerie den Turkomanen-An-

griff erreichte. B diese 22 Tode, w saten-Officer? D stamele. Der D am 1. 13. Mai J sent ist.

Während Erdbeben Centa ist ein Auf und die Insurgenten steben, verbrannte Panama hat seine — In Guatemala die Präsidentschaft Columbia und B. Conflicte fahren V Belgrad. stand ein herrlich Ende zum Schou a o n s t a n t der Frage des S

Die Frage des S zung ihre Aftion tion angenommen Sucz Canal-Tore rung, mit welcher kein Anlaß mehr, pretiren. Jesses bere nach Frankfurt der Sucz Canal- A e w y o z griiff das amerita Zurücklassung v A e w y o z hergestell.

S a v a n o Ignacio Agramo getodtet.

G i n e.

Am 7. M zusammen, nach welchen der Aus Wie Bringend ne 95 Nummern an

Die zahlre sehr raschen Verände in der A antrag vorlesen auf allgemeines schaukraines er

So tam darin um die S Die Presse hat G Großfident zu u nur noch mit de st. Im übrigen betrachtet, inwo keine Qualitäten der Auschuß im Uebel einzig am zu suchen sei, u bestimmte Arbeit Drängen der Et fruchtlos gewesen gehoramt beim

Nachdem anhaltendes Schi Vorliegende die S Trage nach Ore zas Wendtheimig Dgleicht er seit vielen Jahre grabungen noch findet, daß fern seit Jahren ein vergrößerten wär zu Verfügung das anhaltende

Nachdem der Vorliegende Mitte der Berie blieben: „Da A antrages erledigt abstimmen! De Man schritt zur

Singe m also mühte ich lichen Werthe u wo sie ihre M Pester Deputir Das Re geordnete der S des Landvolkes „der gesündere“ dagegen.

Doch noc Im entscheidend Du vielgestaltig „Du warst um Magistral verth hin, wo Dich die versammlung v ich's verschweig So ging der Minorität, namne aus sole Magistral eben Saade entschiede die Saade aufz „Sollen wir it den hat?“

In der Waisen-Pension Die Stadt-Ror auf einen Bei rechnungen jen beiläufig 20 J

geziert, welche die Bildnisse der heidnischen, siebenbürgischen und ungarischen Herzoge darstellen. Das Mobiliar ist überall mit bunten Tulpen und Täuschern geziert, anstatt eines Spinnrades sehen wir da bereits einen Spinnrocken. Korb- und Strohhüte aller Art wie auch verschiedene Schmuckstücken aus Schildkröt zeugen von der Kunstfertigkeit des Szellers, während eine gefüllte Tabakbüchse und einige „ungarische“ Cigarren von der Ergiebigkeit des Bodens erzählen. Zimmernes und irdenes Geschirr trägt ferner zur Ausschmückung der Stube bei, in welcher zwei Personen wohnen, die ebenfalls Beachtung verdienen. Vor Allem ist es sie, die züchtige Hausfrau, die sonenig von Bäuerischem an sich hat, daß man an den Adel der Race wohl recht oder übel glauben muß. Sie hat so zarte und feine Züge, ein so edles Air in der ganzen Erscheinung, daß man sie unmöglich für eine Bäuerin halten kann. Der Szeller ist blond und von sehr noblem Benehmen; sogar von seinem Vorzeller Mineralwasser gibt er dem Gast zu trinken und von seinem nicht monopolisirten Tabak zu rauchen, wenn er ihm gefüllt; gefüllt Du ihm aber nicht, so launst Du „anderwärts“ hinziehn.“

Ziehen wir also auch anderwärts hin und treten wir in das Häuschen des oberungarischen Bauern, welches oberhalb des Erdgeschosses noch ein anderes Stockwerk trägt; die Einrichtung des Hauses ist dieselbe, wie bei Sachsen und Szellern. Zimmer rechts, Zimmer links, Küche in der Mitte. Auch da ist ein Webstuhl, aber primitiverer Construction, auch da gibt's Ruchlöfen, Bänke und Tische und Betten, aber von der Behäbigkeit der Vorgänger ist da nicht viel mehr zu merken. Die hintere Stube ist auch einer Kammer mehr ähnlich, und die Bauersleute tragen in ihrer nationalen Tracht wenig Wohlstand zur Schau. Die Leuten sprechen deutsch, verständliches Deutsch, und sie verstehen keine andere Sprache, aber ihre Gesichtszüge haben einen so ausgesprochen slavischen Charakter, daß das deutsche Jriom aus ihrem Munde in Verwunderung versetzt. Sie sind aus Gaidel im Neutrarer Comitae, eine deutsche Ausfiedelung, wie sie in Oberungarn sehr häufig vorkommen. Mit der Hinterseite lehnt sich das Gaideler Haus an das der Kroaten, einen ebenfalls einstöckigen Bau, der aus Launen- und Eichenholz zusammen-

gezimmert ist, aber gegenwärtig noch wenig zu sehen gibt, da die Einrichtung noch nicht complett ist. Wir kommen auf dasselbe daher noch zurück.

Ein specifiß magvarisches Bauernhaus gibt es auf der Exposition nicht; es sei denn, daß man die ungarische sogenannte „Garda“ für ein solches ausgeben wollte, wobei man aber entschieden unrecht thäte, denn die Restauration „Garda“ hat mit einer echten Haidelchenke höchstens das Strohdach und die Vorhalle gemein. Sieht man das slovakische Bauernhaus, so könnte ein gewissenhafter Catalog auf die polnische Hütte verweisen, welche mit der slovakischen sehr nahe verwandt ist. Doch ein aufgedieneses Verhältniß war es, daß man das Haus der Zipfer, die auf der Poprader Hochebene am Fuße der Tatralesen wohnen, nicht ausstellte; dasselbe hätte der Bauern-Colonie gewiß nur zur Ehre gereicht. („Tagespresse.“)

N o t i z.

(Ein Prozeß wegen eines Kreuzers.) Bei dem kaiserlichen königlichen Gerichte wurde, wie wir in der „Pann.“ lesen, dieser Tage ein Fall verhandelt, der in der Geschichte der „merkwürdigen Prozesse“ vereinzelt dastehen dürfte und einen neuen Beleg dafür liefert, wie der Prozeßlust, trotz Stempelsteuer und Advocatenkosten, mitunter in wahrhaft frivoler Weise getrieben wird. Der Fall ist nachstehender: A. hat bei B. ein Accept im Betrage von 501 Gulden 2 fr. eingelöset. B. hat bloß den Betrag von 501 Gulden 1 fr. dem Aussteller eingekündet, worauf dieser beim Wechselgerichte die Klage anhängig machte. Das Gericht verurtheilt den Beklagten zur Zahlung des restlichen eines Kreuzers. Die Proceßkosten hingegen, die sich auf circa 70 fl. De. W. belaufen, zahlen beide processirende Parteien gemeinschaftlich, da der Beklagte berüchtigtigenswerthe Einwände entgegenhielt. Die Menge des in diesem Proceße aufgewendeten Papieres beträgt 78 Bogen. — Solche Proceßsücht sollte man noch extra mit einer hohen Stempelsteuer belegen, damit dem Uebermuth oder dem Muthwillen Schranken gesetzt werden.

er dänische Kronprinz reist... Herzog Georg von Mecklenburg... die Großherzogin Elisabeth... Kommissäre sämtlich... die Kohbilanz der ihrer... den behufs Einblick in die... das eine oder das andere die... rung heranzustellen. Der Ge... in heutiger Bankkonferenz... auf, um das Publikum von... befähigte Institute zu susci... den Couzettel zu entla... samme nicht abgeneigt und... Die Kommissions-Bank fal... mehrere Waller-Banken.

haff erreicht. Bei einem Schirmügel mit den Turfomanen verloren... diese 22 Tode, während russischerseits ein Officier (vermutlich ein Ko... faken-Officier? Die Red.) verewundet wurde. Die Russen erbeuteten 1000... Kameele. Der Feind ergab sich. Die Kraasnowost-Abtheilung musste... am 1. 13. Mai Jsmyschir erreichen, welches von China 60 Werst ent... fern ist.

habe. Sie forderte nun zur nochmaligen Vorlage jener beanstandeten und... zur Ergänzung der vorliegenden Rechnung bis letzten September des... Jahres auf und verwarf sich gegen die Einsetzung dieser nicht ergänzten... Rechnungen.

Saale zum „Römischen Kaiser“ seine diesjährige zweite öffentliche Vie... der Tafel. Die Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder sind Freitag den... 23. und Samstag den 24. Mai l. J. jedesmal Nachmittags von 3 bis... 5 Uhr im Musikvereinslokale, großer Ring Nr. 10, 2. Hof zu haben.

Ein Schäßburger Stuhlsversammlung.

Am 7. Mai trat endlich unsere Stuhlsversammlung wieder einmal... zusammen, nachdem das Präsidium einen früheren Termin der Einberufung...

Die Schäßburger Stuhlsversammlung.

Am 7. Mai trat endlich unsere Stuhlsversammlung wieder einmal... zusammen, nachdem das Präsidium einen früheren Termin der Einberufung...

Die Schäßburger Stuhlsversammlung.

Am 7. Mai trat endlich unsere Stuhlsversammlung wieder einmal... zusammen, nachdem das Präsidium einen früheren Termin der Einberufung...

Die Schäßburger Stuhlsversammlung.

Am 7. Mai trat endlich unsere Stuhlsversammlung wieder einmal... zusammen, nachdem das Präsidium einen früheren Termin der Einberufung...

M. 3. 1486 1873.

2-3

Rundmachung.

Die von der löblichen Handels- und Gewerbe-Kammer zu Kronstadt verfaßte und mit Zuschrift vom 17. Februar 1873, Z. 130, anher gemittelte Umlags-Liste der Beiträge der Handels- und Gewerbetreibenden in der Stadt Hermannstadt für die Kronstädter Handels- und Gewerbe-Kammer pro 1871 erliegt im Amtslocale des hiesigen städtischen Steuerzactores durch vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Rundmachung an gerechnet, zur allgemeinen Einsicht auf.

Dies wird sämtlichen Handel- und Gewerbetreibenden mit der Belehrung eröffnet, daß innerhalb dieser Frist jeder einzelne Beitragspflichtige, welcher sich durch die Einhebung des auf ihn repartirten Kammerlofen-Beitrages pro 1871 beschwert erachten sollte, eine stempelfreie Reclamations-Eingabe bei diesem Magistrat einbringen könne.

Hermannstadt, am 30. April 1873.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Vicitationen.

Z. 4427/Civ. 1873.

2-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 6. Februar 1873, Z. 8972, womit der executive Verkauf der zur Verlassenschaft nach Peter Schulz gehörigen Realitäten in Heltau in der Prozeßsache der Katharina Binder durch Landes-Advocaten Dr. Zekely wider die Verlassenschaft nach Peter Schulz wegen 79 fl. 68 kr. ö. W. angeknüpft wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 31. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamtskanzlei zu Heltau angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugesprochen werden würden.

Hermannstadt, am 8. Mai 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Sz. 867/1873.

1-3

Árlejési hirdetmény.

Folyó évi majus hó 23-én, délelött 10 órákor a nagy-szebeni megye kir. mérnöki hivatal iródjában nyilvános árlejése azon kijavításoknak, melyek a nagyméltóságú megye kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi majus hó 12-ről, 188/1873. sz. a. kelt kibocsátványal jóváhagyottak, u. m.:

1. A segesvári ut 0²/₃ mért-föld közli 4. számú átérés kijavítása költség öszvegeben 208 frt. 69 kr.
2. A segesvári ut 0²/₃ mért-föld közli 8. számú átérés kijavítása költség öszvegeben 105 frt. 76 kr.

Minden ajánlkozó köteles az árlejés kezdete előtt az 5⁰/₁₀₀-nyi bánatpénzt letenni, vállalkozó pedig a vállalati árt 7⁰/₁₀₀-ra kiegészíteni.

Szabályszerűen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejés kezdete előtt ezen nagy. kir. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók miszerint ajánlkozó az árlejés feltételeit ismeri, és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti.

Nagy-Szeben, 1873. majus hó 17-én.

A nagy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 867/1873.

1-3

Vicitations-Rundmachung.

Am 23. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit dem Erlasse des hohen k. Communications-Ministeriums vom 12. Mai l. J., Z. 188/1873, genehmigten Reparaturen statt, und zwar:

1. Die Reparatur des Durchlasses Nro. 4 in Meile 0²/₃ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 208 fl. 69 frt.
2. Die Reparatur des Durchlasses Nro. 8 in Meile 0²/₃ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 105 fl. 76 frt.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5perc. Vadium zu erlegen, welches der Ersteher auf 7 Percent des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat.

Vorschrittsmäßig ausgestellte und mit den nöthigen Vadien versehenen Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation beim k. Bauamte in Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 17. Mai 1873.

Vom königl. ungar. Bauamte.

Vicitations-Rundmachung.

Von Seite der k. k. Militär-Bau-Direction in Hermannstadt wird bekannt gegeben, daß wegen Sicherstellung der erforderlichen Professionistenarbeiten zur Erbauung einer Artillerie-Kaserne sammt Stall und sonstigen Nebengebäuden in Kronstadt am 16. Juni 1873 eine öffentliche Verhandlung stattfindet, bei welcher nur schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Offerte haben bis zum 16. Juni l. J. längstens 11 Uhr Vormittags bei der gefertigten Militär-

Bau-Direction in Hermannstadt versiegelt und portofrei einzulangen, müssen mit dem gesetzlichen Stempel von 50 kr. versehen sein, und nebst dem Certificate der Handels- und Gewerbe-Kammer über die Verlässlichkeit des Offerenten auch das nachstehende Vadium in Baarem, in Obligationen oder Hypothekar-Versicherungen, oder versicherten Bürgschafts-Urkunden, oder aber den Erlagischein, daß dasselbe bei einer andern k. k. Militär- oder k. ungar. Civilkassa erlegt wurde, enthalten, welches

für die Erd- und Mauerarbeiten	5500 fl.
" " Steinmearbeiten	140 fl.
" " Zimmermannsarbeiten	1260 fl.
" " Ziegeldeckerarbeiten	250 fl.
" " Tischlerarbeiten	480 fl.
" " Schlosserarbeiten	300 fl.
" " Schmiedarbeiten	180 fl.
" " Spenglerarbeiten	150 fl.
" " Glaserarbeiten	80 fl.
" " Anstreicherarbeiten	60 fl.
und für sämtliche Arbeiten	8400 fl.

Nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Vicitations-Bedingnisse und die Einheitspreise, auf welche der Anbot mittelst Procentenzuschuß oder Nachlaß zu stellen ist, können von heute an in den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl bei der Militär-Bau-Direction in Hermannstadt, als auch in der Baukanzlei zu Kronstadt, Burggasse Nro. 259, die Baupläne aber erst vom 24. Mai l. J. in der letztgenannten Kanzlei eingesehen werden.

Formulare zum Offerte werden unentgeltlich verabfolgt.

Hermannstadt, am 17. Mai 1873.

Die k. k. Militär-Bau-Direction.

Z. 129/G.C. 1873.

2-3

Edict.

Vom Gerichts-Abgeordneten des k. Bezirks-Gerichtes in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei in dem Rechtsstreite des Klägers Frn. Friedrich Binder, Kaufmann aus Hermannstadt, wider die Verlassenschaft nach Simon Schiffbäumer aus Hermannstadt zur Hereinbringung der Forderung von 501 fl. 49 kr. c. s. c. die executive Feilbietung der zur Verlassenschaft gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 252 fl. 10 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Einrichtungsgüter, Wäsche, Bettzeug und verschiedene Weißbädergeräthe, bewilligt und der Termin hiezu auf den 27. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Hause des Executionführers, Saggasse Nro. 50, festgesetzt worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freistehe, von dem Schätzungs-Protokolle in der hieramtlichen Kanzlei Einsichten zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 10. Mai 1873.

Gustav Wolff, k. Gerichtsvollzieher.

Z. 388/1873.

1-3

Vicitations-Rundmachung.

Am 26. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, wird in der Kanzlei des gefertigten Bauamtes in Folge der vom hohen k. ungar. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel unterm 26. März l. J., Z. 4569, erlassenen hohen Verordnung, bezüglich der Erbauung zweier Brunnen bei der Kolozsmonostorer k. landwirthschaftlichen Lehranstalt eine öffentliche mündliche und schriftliche Vicitation abgehalten werden.

Für diese Herstellung sind nachfolgende Preise festgesetzt:

1. Für die Längenklafter des im Sinne der Baubedingungen ausgeführten Brunnens in der ersten Klafter-Tiefe für Arbeit und Material mit Inbegriff einer dreischubigen Wölbung der Preis von 108 fl. 76 kr., mit jeder folgenden Klafter-Tiefe erhöht sich dieser Betrag um 13 fl. 89 kr.

Für den Fall, daß nach der Beschaffenheit der Erde während der Fortsetzung des Baues eine Wölbung mit starken Balken auf 2 Entfernung zu bewerkstelligen kommt, beträgt der Preis für eine Längenklafter des im Sinne der Bedingungen ausgeführten Brunnens in der ersten Klafter-Tiefe für Arbeit und Material 120 fl. 91 kr., und dieser Betrag erhöht sich für jede folgende Klafter-Tiefe um 15 fl.

2. Der Preis des für den Brunnen beizustellenden starken eisernen Kofes ist nach dem Uebertrag mit 48 fl. 92 kr. festgesetzt, ferner werden die Kosten der Wassererschöpfung dem Unternehmer nach den wirklichen Auslagen auf die in den Baubedingungen beschriebene Art vergütet.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, zu dieser Vicitations-Verhandlung mit einem Reugelde von 100 fl. versehen, in der Kanzlei des gefertigten Bauamtes zu erscheinen. Diesen Betrag hat der Unternehmer seinerzeit auf 200 fl. als Caution zu ergänzen.

Schriftlichen Anboten, welche vor Beginn der Vicitation eingelangt und gehörig gestempelt sein müssen, sind 5 Perc. des Erstehungsbetrages in Baarem oder in Staatspapieren, nach dem Börsencourse gerechnet, beizuschließen.

Die Bau- und Vicitations-Bedingnisse können während den Amtsstunden in der Kanzlei des gefertigten k. ungar. Bauamtes eingesehen werden.

Klausenburg, am 10. Mai 1873.

Vom k. ungar. Bauamte.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom k. Gerichte in Mediasch, daß über das Vermögen des Greisers Franz Schler in Klein-Kopisch der Konkurs eröffnet, zum Masseverwalter Adv. Rudolf Schuster, zu dessen Substituten Adv. Suon Popa, Beide in Mediasch, zu dem Anmelde-Termin auf den 25. Mai, die Tagfahrt auf den 26. Mai d. J. anberaumt wurde.

Von ebenda, daß das dortige Sparkassabüchel des Rudm. Bobamer, Folio 572 vom 16. August 1871, über 1000 fl. null und nichtig ist.

Vom k. Gerichte in Klausenburg, daß die Firma: „Ver-einigte siebenbürgische Sparkassa“ protokolliert wurde.

Vom k. Gerichte in Klausenburg an die Erben nach Széssy Nyelita, ihre Erbschaftsprühe bis 24. Mai d. J. anzumelden.

Vom k. Bezirksgerichte in Klausenburg an die Erben nach Stefan Agb, bezüglich der von der unitarischen Kirchengemeinde gegen den Nachlaß gellagten 420 fl. den bestellten Vertreter Dr. Jgmay Weiß bis 26. Mai d. J. anzumelden.

Vom k. Gerichte in Sibiu an die betreffenden Grundbesitzer behufs Auftragung der Besitzregulirungsfrage am 26. Mai l. J. in Kentele zu erscheinen.

Aufforderungen.

Bei A. Schmiedicke (vorm. Th. Steinhäuser's Buchhandlung) in Hermannstadt ist soeben erschienen:

Karte des Grossfürstenthums Siebenbürgen.

Sechste, nach den neuesten Quellen berichtigte Auflage, 1873.

Preis: uncolorirt fl. 1, colorirt fl. 1.30; colorirt, auf Leinwand gespannt, in Ctni fl. 2.30.

Ferner das 3. Heft von:

Umrisse und critische Studien zur Geschichte von Siebenbürgen.

Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der deutschen Colonisten im Lande.

Von J. K. Schuller.

weil. k. k. Schul- und Statthalterrath etc. etc.

Preis: 70 kr.

Preis des 1. und II. Heftes à fl. 1.5, des kompletten Werkes fl. 2.80 ö. W. 1-3

Schwimmschul-Eröffnung.

Die Schwimmschul-Direction des k. k. Großherzog von Mecklenburg, Treßlig 31. Linien-Infanterie-Regiments beehrt sich dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß die Schwimmschul- und Badeanstalt mit 19. d. M. eröffnet wird.

Mobilitäten nach der hinausgegebenen Rundmachung.

Gesertigter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß

Eröffnung des Volksgartens

und des neu renovirten Glas-Salons

dieselbst stattfindet.

Stets bemüht, seinen verehrten Gästen bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung, von Speisen und Getränken nur Vorzügliches zu bieten, glaubt der Gesertigte um so mehr auf regen Besuch rechnen zu dürfen, da keine Gasthaus-Localität Hermannstadts die Annehmlichkeiten des Volksgartens und Glas-Salons aufzuweisen hat.

Indem ich noch den Salon zur Abhaltung von Tanzunterhaltungen der Vereine und sonstiger Festlichkeiten als besonders geeignetes Local bestens empfehle, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Friedrich Bressler.

Näheres die Anschlagzettel. 1-3

Frisch angekommen Hochfeiner Groyer Käse

bei Gustav A. Gross, Ecke der obern Heltauergasse. 2-2

Friseurin.

Gesertigte macht ergebenst bekannt, daß sie kale Friseurin in und außer dem Hause nach dem neuesten Geschmack und solid zu bedienen bereit sei, so auch Locken und Zöpfe verfertigt.

Adele Deák, Saggasse Nro. 2. 3-3

Offene Stelle.

Bei dem Unterfertigten findet ein in seinem Fach — mit Einschluß auch des Ungarischen — wohl erfahrener und darüber gut ausgewiesener Setzer sofort anbau-ernde Beschäftigung.

Schäßburg, den 9. Mai 1873.

G. Binder, Buchdrucker (Marktplatz 205). 2-2

Eine Bonne,

welche der französischen Sprache mächtig ist, wird zu einem Mädchen von 7 und einem Knaben den 4 Jahren gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes, oder brieflich unter H. V. Hermannstadt, Schwisgasse Nro. 58. 2-3

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreife), Gelenkschmerz, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschmerz, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenleiden mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt stark gegen erickworte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Gegen das Leiden rühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostblasen (Gefroren) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Hkr.

Zu haben bei:

Hermannstadt in der Galanterie-waren-Handlung des Herrn J. F. Schneider.
Klausenburg in der Apotheke des Hrn. Johann Wolf und Hrn. Engel.
Kronstadt in der Apotheke des Hrn. Eduard Fabick.

Gewählte Pianoforte,

Stuhl und Pianino's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikpreisen, im

Claviersalon

Victor v. Heldenberg's,

Hermannstadt,

Heltauergasse 59, I. Stock.

Zweites ist erschienen die 33. Aufl. des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz.

Nachgeber k. k. Kaiser jeden Alters von Laurentius. In Umschlag versehen. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden etc., den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Exzesse. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von Carl Pölan, Belfield 20, zu beziehen. Preis 2 fl. 30 kr., mit Postenung 2 fl. 40 kr. Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sündelchriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbstheilung und ähnlichen (angebl. in fabelhaft hohen Auflagen und mit anderen plumpen Aufschneidereien) in den Zeitungen dreist und marktfeiereich angeknüpft werden, — wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius zu bekommen, welche einen Octavo-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versehen ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. 2-12

Die österreichische Industrial-Bank, Wien, Stefansplatz 1, emittirt vom 6. November v. J. an Cassa-Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Zinsausung zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen, nicht gekündigten Cassa-scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Verhinein erhoben und die Kapitals-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) 4-8

Grich außer der Feiertage. Kofel für das 5 fl., das 10 fl., ein 20 fl., ein 50 fl., ein 100 fl. Mit Zulassung Haus. 2-3

Fillial-Abonne-t Herr J. F.

Nr. 1

Heber Ber Oberkaplan des Obergespan der Wien, 15

Heber Ber richtern: den B Altomer, — der Unter-Richter: d Bezirksgerichte. Wien, 8.

Heber Ber mitate gelegenen aus dem Bfritzen zugewiesen.

Wenn m entscheidenden I solche Illusion naction und ver daß man es m Der 15. Jannertag. W waren nicht zu im eigentlichen Ohren. Die E jekt nicht Einb bereits nach ein Durch das dire österreichischen gung in den S Silberagio betr 9 fl. geltegen! Die Verj lasten die Wien den Berathung sammerzutreten. Kammermitglied „Eine Böhmerlan werth betrefß d ihrer Folgen. vrellen Waarenh lichte zu verfe fentise und die so muß die Ha daß hieburh n infosen es not Nahrung geete und Nachtheile

Die Ergo Stel (Populärer Vor Direktor der fe des Unt

Wohl man wo der Mensch wie seine Lusten sich in mehr ob stufe, zu wcler Die Foric auf sehr rüchta die beschränkten gekannt wurden, genannter Wäde Bei Wölfe das bewohnte Kd ihr Stamm in Oberfläche verhe emporgewachsen Menschen das E Auf einer Ursprung im T stamme vom Hu die Entfcheidung Echilderete Urvo